

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sechser Infanterie.

Vieles wird man nach dem Kriege von den Taten des ungarischen Infanterieregimentes Nr. 6 in diesem Feldzug erzählen können, heute sind aus der Fülle seiner heroischen und mannhaften Leistungen noch die wenigsten überliefert, aber schon diese bezeugen, daß das Regiment seinem alten Ruf nicht untreu geworden ist. In Ungarn haben die Türken sie noch gekannt, hießen sie doch das siebenbürgische zweite Szeckler Grenzinfanterieregiment. Dieses ergänzte sich aus dem Bezirk des Háromszéker und Udvarhelher Stuhles. Schon 1788 haben diese wackeren Grenzer die Pässe ihres schönen Landes gegen die besten Janitscharentruppen verteidigt und seitdem gab es keinen Feldzug, wo sie nicht mitgekämpft hatten. 1851 als Linieninfanterieregiment neu konstituiert, ergänzen sie heute ihre Mannschaft aus dem Ergänzungsbezirk Ujvidék. Doch in allen Wandlungen des Namens und der Zeit ist bei ihnen eines gleich geblieben: der Todesmut und die unbeugsame Verwegenheit.

Ein paar Episoden aus den Kämpfen dieses Krieges können heute schon erzählt werden. Da ist die des Fähnrichs Matthias Bischoff. Bei einem Nachtangriff führt er als Zugskommandant seine Leute gegen den Feind. Wie die Indianer anschleichend, brechen sie in der Dunkelheit in die feindliche Stellung ein und wüten darin mit Kolben und Bajonett, bis die Russen Verstärkungen bekommen. Fähnrich Bischoff, der vorn in erster Reihe kämpft, will gerade seinen Zug neu rallieren, da plötzlich wirds ihm schwarz vor den Augen. Ein feindlicher Kolben hat ihn niedergeschlagen, in tiefer Ohnmacht bricht er zusammen. Wie er nach Stunden erwacht, sieht er sich inmitten der russischen Stellung. Die Russen hatten ihn für tot gehalten, ihm eiligst die Waffe und — vielleicht noch eiliger — sein ganzes Bargeld abgenommen. Mit der Bestattung der „Leiche“ schienen sie sich Zeit zu lassen und das nützte Fähnrich Bischoff, der mit dem wiedergekehrten Bewußtsein auch rasch wieder alle seine Sinne beisammen hatte, glücklich aus. Da er unter keinen Umständen den Russen, die ganz nahe lagerten, sich ergeben wollte, beschloß er, sich weiter tot zu stellen, und blieb so bis zur Nacht unbeweglich und unbehelligt liegen. Dann machte er sich auf, schlich durch die russischen